

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 40 (1935-1936)
Heft: 4

Artikel: Interkantonale Arbeitsgemeinschaft für die Unterstufe
Autor: Brunner, E.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-313179>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Damit ging unser schöne Kurs zu Ende und brachte zu unserer Freude zum Schluss den Vorschlag des Kursleiters, die Vorträge wenn möglich durch den Veranstalter, das Pestalozzianum Zürich, in Einzelheften herausgeben zu lassen. Damit würde jahrelanger, zäher Forscher- und Lehrerarbeit die gebührende Nachachtung, uns der Nachgenuss verschafft. Meine wenigen Bemerkungen darüber sind ja nur ein schwacher Hinweis auf ihren reichen Inhalt. Schallplatten, gesprochen von Herrn Frank, hatten uns die Wichtigkeit der schönen, sinnvollen Ansprache eindrücklich zu Gehör gebracht. Ein reichbesetzter Büchertisch versammelte jeweils in den Pausen eine zahlreiche Kollegenschar um sich zur Umschau und zum Bestellen einschlägiger Literatur.

Das Beglückende am ganzen Kurs scheint uns vor allem in der Erkenntnis zu liegen, dass bei allen Rednern, in allen Lehrübungen und Spielen der Grundsatz kundgeworden war, den Erwerb der Sprache dem kindlichen Fassungsvermögen anzupassen, zuerst und vor allem das Sprachgefühl im Kinde zu bilden und es durch eigene Arbeit zu Erkenntnissen und Können vordringen zu lassen. Das bedeutet Schaffen im schönsten Sinne nach dem Arbeitsprinzip.

Herr Prof. Stettbacher schloss die so prächtig gelungene Tagung mit dem warmen Wunsche, unsern Gewinn und unsere Freude andern mitzuteilen durch die in Aussicht genommene Heftserie. Wie gerne werden wir ihm dankerfüllten Herzens nachkommen und unsere erneute Arbeitsfreude in unsern Schulstuben zum Segen unserer Schüler auswirken lassen!

A. Kleiner.

Interkantonale Arbeitsgemeinschaft für die Unterstufe

Am 21. September trafen sich in Zürich Lehrer und Lehrerinnen der Unterstufe aus elf deutschschweizerischen Kantonen, um die längst geplante interkantonale Arbeitsgemeinschaft Tatsache werden zu lassen. Wie fruchtbringend ein Zusammenschaffen über die kantonalen Grenzsteine hinaus sein kann, zeigte dieses Beisammensein erneut in eindrücklichster Weise. Der von der ersten Versammlung (März 1934) gewählte interkantonale Ausschuss hatte für diese Tagung als erstes Hauptgeschäft eine Erörterung der Probleme des ersten Rechenunterrichtes angesetzt, weil es sich gezeigt hatte, dass zur Zeit in verschiedenen Kantonen die Schaffung neuer Rechenlehrmittel aktuell ist. Der Vorsitzende der Tagung, Übungslehrer Bleuler in Küsnacht, sprach in einer sorgfältig durchdachten, tiefgehenden Studie über die mathematischen, psychologischen und methodischen Grundlagen des elementaren Rechenunterrichtes, über das Wesen der Zahl, die Entstehung der Zahlbegriffe, ihre gegenseitigen Beziehungen und über die in den ersten drei Schuljahren zu beachtenden methodischen Folgerungen. Die psychologische Begründung der verschiedenen Rechenmethoden wurde auf ihre Stichhaltigkeit geprüft und ein eindrückliches Bild eines planmässigen, der kindlichen Entwicklung angepassten Rechenunterrichtes entworfen.

Die Antworten auf einen vom Ausschuss versandten Fragebogen über wesentliche Punkte der zur Zeit in den verschiedenen Kantonen gültigen Rechenlehrpläne waren vom Vorsitzenden in einer Tabelle verarbeitet worden. Ihre Erläuterung im Anschluss an den Vortrag gab einen sehr lehrreichen Einblick in die Vielgestaltigkeit der Ansprüche, die an das mathematische Verständnis der Schüler gestellt werden – eine Vielgestaltigkeit, die durch

die aufgelegten Rechenbücher und Veranschaulichungsmittel erst recht deutlich ins Bewusstsein trat.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen, das gern benützte Gelegenheit zu Bekanntschaften mit Lehrkräften aus ganz andern Landesteilen und Schulverhältnissen bot, setzte am Konferenztisch als zweites Hauptgeschäft eine recht lebhaft ausgeführte Aussprache über einzelne Abschnitte des am Vormittag gehörten Vortrages ein.

1. Zahlbilder oder Zählreihe? Die Aussprache ergab, dass das stereotype Zahlbild von keiner Seite verfochten wurde. Zählen in allen möglichen Anordnungen, vorab auch in der Reihe, ist wichtig; handelnd soll das Kind ins Reich der Zahlen vordringen.

2. Welche Operation soll zuerst eingeführt werden? Sollen mehrere gleichzeitig erarbeitet werden? Die Votanten sprachen sich entschieden für ein säuberliches Nacheinander aus, das beginnt mit der Addition. Nur so wird ein klares Erfassen der mathematischen Beziehungen erreicht.

3. Die Aufteilung des Lehrstoffes ist durch die obligatorischen Lehrpläne festgelegt. In einigen Kantonen schliessen die Sekundar- und Mittelschulen an die 4. Klasse an, was sich da und dort im Rechnen der ersten Klassen im Sinne grösserer Anforderungen auswirkt. Ein besonders strittiger Punkt ist hier gelegentlich das Ueberschreiten des Zehners in der 1. Klasse. Er war auch an unserer Tagung Gegenstand einer eingehenden Erörterung. Von fast allen Seiten wurde zugegeben, dass ein richtiges Erfassen des mathematischen Vorganges beim Zehnerüberschreiten ($7 + 8 = ?$, $7 + ? = 10$, $8 = 3 + ?$, $10 + 5 = ?$) auch mittelmässigen Schülern Mühe mache und dass der Lehrer sich da oft durch gedächtnismässiges Wissen über das Verstehen täuschen lasse. Eine auf Wunsch eines Teilnehmers durchgeführte Abstimmung ergab je die Hälfte der Stimmen für Ueberschreiten und nicht Ueberschreiten; ein Siebentel jedoch nur wünschte das Ueberschreiten mit sämtlichen Grundzahlen; die andern möchten es beschränken auf die Zahlen 2-5.

Als drittes Hauptgeschäft der Tagung folgte eine Besprechung der Richtlinien, nach denen die Interkantonale Arbeitsgemeinschaft für die Unterstufe weiterhin arbeiten wird. Die Teilnehmer an den bisherigen Treffen waren zur Hauptsache Vertreter kantonaler Lehrerorganisationen; daneben waren aber bereits einige weitere Lehrer und Lehrerinnen anwesend; wir hoffen, die Zahl dieser freien Mitarbeiter werde sich noch vergrössern. Ein Jahresbeitrag wird nicht erhoben; es wird Sache der Vereinbarung sein, wie die mässigen Auslagen durch die kantonalen Organisationen gedeckt werden. Die Vorbereitung weiterer Tagungen (in der Regel jährlich eine) wird für die nächsten drei Jahre einer Kommission überbunden, der ausser drei Vertretern aus dem Vorstande der Elementarlehrerkonferenz des Kantons Zürich als Vorort noch angehören: E. Dürr, St. Gallen; C. A. Ewald, Liestal; P. Kieni, Chur; Frau Krenger-Kunz, Langenthal; Fr. H. Lemp, Solothurn; J. Reinhart, Luzern.

Ein warmer Dank an den Vorsitzenden für die flotte Durchführung schliesst die sehr anregend verlaufene Tagung. E. Brunner, Unterstammheim.

Ein Versuch - Für die Praxis

Hie und da brachten die Drittklässler selbstverfasste Sprüchlein, welche vor Schulbeginn vorgelesen werden durften.